

2013.SR.000098

Postulat Fraktion SVP (Ueli Jaisli, SVP): Theater Matte braucht Unterstützung durch die öffentliche Hand

Die einzige professionell geführte Mundart-Bühne unserer Stadt hat seit 2010 ihren festen Platz in der Berner Kulturszene. Sie spielt zeitgenössische, berührende Dialekt-Stücke, befindet sich in einmaliger Lage an der Aare im Mattequartier und hat Mitarbeitende, die mit viel Herzblut und für wenig Geld das Theater führen. Bis heute wurde das Theater Matte pro Spielsaison von rund 10'000 Zuschauern besucht, das ergibt eine Zuschauerauslastung von deutlich über 90%.

Trotz einer grossen Eigenwirtschaftlichkeit und der einzigartig hohen Auslastung wird es nicht möglich sein, den Theaterbetrieb ohne Unterstützung der öffentlichen Hand längerfristig zu finanzieren. Da über die Theaterförderung der Stadt Bern keine Betriebsbeiträge gesprochen werden können, ist der Gemeinderat gefordert dazu beizutragen, dass dieser neu erschaffene und wertvolle Kulturraum der Stadt Bern erhalten bleibt. Damit der Fortbestand gewährleistet ist, braucht das Theater Matte rund Fr. 100'000.00 jährlich. Ein Engagement der Stadt Bern ist wichtig – auch für das Matte-Quartier –, damit sich auch der Kanton und weitere Stellen und Institutionen an der Finanzierung beteiligen können.

Das Theater Matte ist attraktiv und innovativ. Es macht aus einer Selbstverständlichkeit eine seiner Stärken: Es spielt konsequent nur im Dialekt. Dies zwingt aber nicht nur zu sprachlicher Erarbeitung, es zwingt auch, die gespielten Stücke den sozialen, politischen und kulturellen Gegebenheiten der Stadt und des Kantons Bern anzupassen.

Wir bitten den Gemeinderat das folgende Anliegen zu prüfen:

Die Stadt Bern unterstützt das Theater Matte mit einem jährlichen Unterstützungsbeitrag. Dieser ist innerhalb des Kulturbudgets kostenneutral zu gewähren. Eine entsprechende Kompensationsmöglichkeit zugunsten des Theater Matte ist vom Gemeinderat aufzuzeigen.

Bern, 23. Mai 2013

Erstunterzeichnende: Ueli Jaisli

Mitunterzeichnende: Kurt Rügsegger, Karin Hess-Meyer, Simon Glauser, Alexander Feuz, Lukas Meier, David Stampfli, Manfred Blaser, Martin Schneider, Philip Kohli, Judith Renner-Bach, Martin Mäder, Peter Bernasconi, Roland Jakob, Rudolf Friedli